

COVID-19: Trägerische Sicherheit

Beim Umgang mit erkannten oder unerkannten COVID-19-Patienten können mehrere Besonderheiten (gemäß aktueller Fachveröffentlichungen und Erfahrungen aus der Berliner Notfallrettung) zu einem trügerischen Sicherheitsgefühl führen und die präklinische Entscheidungsfindung erschweren.

Auch bei vermeintlich milden Symptomen zeigen sich in der weiterführenden Diagnostik immer wieder schwere pulmonale Veränderungen, welche im Zusammenspiel mit anderen Einflussfaktoren zu einer raschen, fulminanten Verschlechterung führen.

Diese Schulungs-SOP gibt daher spezifische Hinweise zur Risikobewertung der durch das SARS-CoV-2-Virus ausgelösten Erkrankung COVID-19 und soll eine erhöhte Aufmerksamkeit sicherstellen.

Aktuelle Version:



[FLORIS-Link](#)
[Internet-Link](#)

Mögliche Risiken bei COVID-19-Erkrankung



Gefahr einer unvorhergesehen schweren Verschlechterung

- typischerweise 5-10 Tage nach Symptombeginn, aber auch noch später
- zuvor nur leichte Beschwerden, daher im ersten Eindruck scheinbar nicht vital bedroht
- **Übliches „Bauchgefühl“ versagt**, Patienten werden auch durch sehr erfahrene Einsatzkräfte nicht als potenziell kritisch erkannt
- innerhalb weniger Stunden dann Verschlechterung bis zur Intensiv- und Beatmungspflichtigkeit



Unauffällige Auskultation

- Bei viraler Pneumonie durch COVID-19 fehlt meist die typische Flüssigkeits-/Sekretbildung in den Atemwegen
- Auskultation deshalb häufig trotz schwerer Pneumonie unauffällig, keine Rasselgeräusche, kein Stridor, keine Spastik, „Lunge frei“ oder verschärftes Atemgeräusch



Gefahr der stillen Hypoxie

- erniedrigte Sauerstoffsättigung (SpO₂) <95%
- Patient nimmt trotzdem subjektiv kaum oder gar keine Atemnot wahr



Atypische Symptome einer COVID-19-Erkrankung können deren Erkennung erschweren, z.B.:

- Gastrointestinale Beschwerden (Übelkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Bauchschmerz), Verlust von Geschmacks- oder Geruchssinn, Bindehautentzündung
- thromboembolische Ereignisse durch veränderte Blutgerinnung (Schlaganfall, akutes Koronarsyndrom, Lungenarterienembolie, periphere Gefäßverschlüsse)
- Entgleister Diabetes Mellitus



Risikofaktoren und Indikatoren für einen potenziell schweren Verlauf

- Alter bereits ab 50 Jahre (jüngeres Alter aber kein Ausschlusskriterium!), männliches Geschlecht
- Raucher, Adipositas, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atemwegs- und Lungenerkrankungen, Diabetes mellitus, Krebserkrankungen, Immunsuppression
- Länger als 5-10 Tage anhaltendes Fieber, häufig durch Fiebersenker nicht zu beeinflussen

Handlungsvorgaben zur Risikominimierung



Bei der Patientenbeurteilung konsequente Anwendung der bestehenden SOPs

- Vollständige Untersuchung nach ABCDE-Schema auch bei nur leichten Beschwerden (siehe SOP B 1.1)
- Standarddiagnostik immer einschließlich Atemfrequenz, Auskultation Lunge und Körpertemperatur
- Pulsoxymetrie frühzeitig nutzen und im gesamten Einsatzverlauf als Monitoring am Patienten belassen
- Risikofaktoren im SAMPLER-Schema abfragen
- Bei Infektzeichen an Sepsis denken und qSOFA-Score erheben (siehe SOP S 5.3)
- Im Zweifel für Transport entscheiden, um den Patienten einer radiologischen Diagnostik zuzuführen



Wenn der Patient nicht transportiert wird, sondern vor Ort verbleibt:

- Stets die Möglichkeit der plötzlichen schweren Verschlechterung voraussehen und bedenken!
- Bei Behandlungs- oder Transportverweigerung Entscheidungsfindung gemäß SOP T 4
- **In Zweifelsfällen großzügig Telenotarzt zur Entscheidungsfindung hinzuziehen**
- Detaillierte und vollständig schriftlich dokumentierte Aufklärung des Patienten
 - Kontrolle durch Hausarzt innerhalb der nächsten 7 Tage anraten
 - Auf Gefahr der schnellen Verschlechterung hinweisen
 - **Umgehende ärztliche Vorstellung oder erneuten Notruf 112 bei Verschlechterung anraten**, insbesondere beim Auftreten von Atembeschwerden und Luftnot
- Sicherheit des Patienten gewährleisten (durch ihn selbst oder durch Dritte, z.B. Pflegepersonal, Familie)
 - Jederzeitige Möglichkeit für erneuten Notruf bei Verschlechterung sicherstellen
 - Versorgung des Patienten sicherstellen (allgemeine Mobilität, Lebensmittel, Medikamente)